

KULTURNEWS

Theaterschule comart
im Fabriggli

BUCHS – Bereits zum elften Mal schliesst eine Klasse ihre Berufsausbildung an der Bewegungstheaterschule comart in Zürich ab. Traditionellerweise zeigen die jungen Bühnenmenschen in einer abendfüllenden Produktion, was sie gelernt haben. Ihre Tournee macht auch wieder Halt im Werdenberger Kleintheater «fabriggli» in Buchs: am Dienstag, 3. Juni, um 20 Uhr. Der Abend besteht aus drei Teilen: «Moby Dick» (Regie Walter Millns), eine Parabel um die Definition des Bösen; «La Lettera – Der Brief» (Choreografie/Regie Karin Berry), ein Stück ohne Worte, in der Tradition des Stummfilms, zwischen überspitzter Realität, Träumen und Hoffnungen; «Disco Inferno» (Choreografie Mihaly Szöcs), ein Spiegelbild der Generation der wilden 70er-Jahre. Es spielen und bewegen Christian Andenmatten, Christa-Maria Baranovic, Eva Marugg, Rolf Würmli, Nina Schweiter, Lisa Ramstein, Robert Hälgi und Sonja Brühlmann. Platzreservation: 081/756.66.04 (Di bis Sa, 18 bis 20 Uhr) oder www.fabriggli.ch.

Fliisch News «folklore imaginaire» Jazz in der Tangente

ESCHEN – Am Freitag, den 30. Mai, um 20.15 Uhr, gastiert in der Tangente in Eschen Fliisch News «folklore imaginaire» in folgender Besetzung: Rätus Fliisch, b. compositions; Christian Roeser, g. electronics; Christoph Grab, saxes, live electronics und Samuel Rohrer, dm, perc. Das fixe Trio des Bassisten Rätus Fliisch featured auf dieser Tournee den deutschen Gitarristen Christian Roeser. Zur Musik des Quartetts: Die Grooves raseln mal nervös, mal gleiten sie geschmeidig dahin, die Melodien pendeln zwischen Geselligkeit und Abstraktion, die Atmosphäre ist abwechselnd von hektischer Betriebsamkeit, nachdenklicher Melancholie und heiterer Ausgeglichenheit geprägt. Abgerundet wird der Klang der Band durch Akustik-Loops und ab Minidisc eingespielter Stimmfetzen, Umgebungsgläusche etc., die die Musiker unterstützen.

LandArte-Informationcenter
im Kunstmuseum

VADUZ – Vom 1. Mai bis zum 31. Oktober sind im Rahmen des St. Galler LandArte-Projekts 13 riesige Pflanzenbilder vom Bodensee bis nach Sargans zu sehen. Die Kunstschaffenden aus der Schweiz, aus dem Fürstentum Liechtenstein, aus Österreich und aus Finnland haben mit innovativen Bauern der Region Zeichen für die Zukunft gesetzt, pflügen ungeniert über die eigenen Grenzen hinaus, regen zu Begegnungen an und schaffen ein Kunsterlebnis, das spannend bleibt.

Im Foyer des Kunstmuseum Liechtenstein ist eines von vier LandArte-Begegnungszentren eingerichtet worden. Computeranimierte Modelle der einzelnen Kunstfelder und ausführliche Hintergrundberichte informieren die Besucher und Besucherinnen über das Zusammenspiel von Bauernfamilien, Kunstschaffenden und Technikern. Das Info-Center im Kunstmuseum ist bis zum 31. Oktober wie folgt geöffnet: Samstag bis Dienstag: 9 bis 18 Uhr, Mittwoch bis Freitag: 10 bis 20 Uhr.

Veranstaltungen zu
LandArte in Liechtenstein:

Donnerstag, 22. Mai, LandArte-Informationsveranstaltung im Kunstmuseum.
Dienstag, 24. Juni, 18 Uhr, Kunstraum Engländerbau, Podiumsdiskussion zum Thema «Kunst und Natur» u.a. mit den LandArte-Künstlern Herbert Fritsch/A, Adam Schlegel/CH, Sunhild Wollwage/FL, Moderation: Dr. Ingrid Adamer.

Bis zum 31. Oktober Info-Center LandArte mit Info-Tafeln und Computerterminal im Kunstmuseum.

Reinste Schönheit

Musikalisches Glanzlicht mit Monteverdis Marienvesper und Jordi Savall



Eine musikalische Sternstunde bot der Catalane Jordi Savall mit Monteverdis Marienvesper in der Schaaner Kirche.

SCHAAN – Eine musikalische Sternstunde war am Freitag in der Schaaner Pfarrkirche zu erleben: Le Concert des Nations, La Capella Reial de Catalunya und neun Gesangssolisten und Solistinnen unter der Leitung von Jordi Savall boten, auf Einladung des TaK, die Marienvesper von Claudio Monteverdi.

• Gerolf Hauser

Mit «Vespro della Beata Vergine» leitete «Il divino Claudio», wie Monteverdi (1567 bis 1643) von seinen Zeitgenossen genannt wurde, eine neue Ära der Musik ein. Er schuf ein religiöses Werk mit weltlicher Leidenschaftlichkeit, Virtuosität und Ausdruckskraft. Kein Wunder, dass

Papst Paul V., zu dem Monteverdi in der Hoffnung auf eine Anstellung, 1610 reiste, nicht reagierte.

Prachtentfaltung

Zwar stehen zwischen den Psalmen Solomotetten mit Texten aus dem Hohelied, doch der musikalische Reichtum war wohl zu gross für damalige Zeiten, denn Monteverdi lässt in der Marienvesper sinnliche Prachtentfaltung erklingen, zitiert zu Beginn in den Orchesterstimmen die Ouvertüre seiner Oper «Orfeo», schafft neue Raum- und Echoeffekte, erinnert an die venezianische Mehrchörigkeit und fügt das Werk zu einem Ganzen, indem er den gregorianischen Choral wie einen roten

Faden das Stück durchziehen lässt.

Klangvariationen

Auch wenn viel nach der damaligen Spielpraxis geforscht wurde, Überlieferungen gibt es wenige, d. h. die Ausführenden entscheiden, wie es klingen soll. Und Jordi Savalls kreative Entscheidungen sind mehr als überzeugend. Nicht nur, weil er auf historischen Instrumenten spielen lässt, z. B. Theorbe (eine Basslaute), Gamben, Zink, sondern auch, weil Savall sowohl Gesangssolisten wie Chormitglieder, aber auch Instrumentalisten, je nach Teil des musikalischen Werkes, umgruppiert (einen Sänger aus dem Hintergrund der Kirche singen, eine Zinkspielerin hinter der Orgel spielen lässt), Chor

und Instrumentalisten mischt, die Stimmgruppen im Chor nach links und rechts verteilt, um Klangvariationen und Farbänderungen zu erreichen. Nicht genug kann man die Beweglichkeit und Dynamik aller Beteiligten loben, die makellos intonations- und einsatzsicher, selbst in den heikelsten solistischen Passagen wahre Höhenflüge hinreissend schöner Musik boten: Der Chor «Le Concert des Nations», das Ensemble «La Capella Reial de Catalunya» (beide von Jordi Savall gegründet) und die Solisten und Solistinnen Monica Piccini, Lia Serafini und Elisabetha Tiso (Sopran), Carlos Mena (Altus), Lambert Clirrent und Lluís Vilamajo (Tenor), Furio Zanasi, Antonio Abete und Daniele Carnovich (Bass).

Musikalischer Genuss

«Klassischer Frühling» beim Minifestival 8. Triesenberger Frühling

TRIESENBERG – Es war ein nicht ganz «klassischer Triesenberger Frühling», mussten doch der Vorstand (Alfons Schädler, Kurt Beck, Josef Hofer, Hieronymus Schädler) diesmal aus finanziellen Gründen auf die schon zur Tradition gewordenen Uraufführungen verzichten.

• Gerolf Hauser

Ein Genuss war der «8. Triesenberger Frühling» trotzdem, vor allem der Samstagabend, nachdem am Freitag unter der Überschrift «Mozart in Musik und Briefen, Momentbilder aus dem Leben von Wolfgang Amadé Mozart», Werke dieses Komponisten vom «Duo Acroniac» (Hieronymus Schädler, Flöte und Christina Reburg, Klavier und Gesang) gespielt wurden.

Hörensweite Harmonie

«Klassik hoch drei» hiess es am Samstag: Drei Musiker – Hieronymus Schädler (Flöte), Josef Hofer (Violoncello) und Edward Rushton (Klavier) – spielten Werke aus drei verschiedenen Zeitepochen von den drei Komponisten Joseph Haydn (1732-1809), Bohuslav Martinu und Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847). Das Konzert begann mit dem Haydn-Trio – typische Klassik mit drei Sätzen in der Folge schnell/langsam/schnell – grossartig gespielt. Josef Hofer begleitete mit dem Cello sehr einfühlsam, Hieronymus Schädler und

Edward Rushton boten mit Flöte und Klavier herrliche Zwiesgespräche. Der langsame Satz zeigte hingetupfte Melodien in mehr als hörensweitere Harmonie des Trios. Fantastisch war das Trio des 1890 in Ostböhmen geborenen Bohuslav Martinu (gestorben 1959). Als (gemässigt) modernes Stück folgt es doch der klassischen Dreisätzigkeit, zeigt allerdings eine gleichberechtigte Behandlung der drei Instrumente. Dem Trio gelang es

eindrücklich, die Vielfarbigkeit der Klänge und die spannenden Rhythmen hörbar zu machen. Im mittleren, dem langsamen Satz, glänzten Josef Hofer und Hieronymus Schädler mit wunderschöner Gemeinsamkeit, Edward Rushton begleitete diese Dialoge sehr einfühlsam. Das Konzert endete mit Felix Mendelssohn-Bartholdy, einem viersätzigen Stück mit prächtigen frühromantischen Melodien, bei denen man am liebs-

ten mitgesungen hätte. Die Musiker zeigten auch hier ihr grosses Können. Den Abschluss des Minifestivals bildete am Sonntag der «musikalische Brunch», bei dem – unter dem Titel «Es treffen sich Ohrenschaum und Gaumenfreude» das Team des Hotel Kulm die Gäste kulinarisch, Hieronymus Schädler, Josef Hofer und Edward Rushton (Klavier) musikalisch verwöhnten mit einem Frühlingstrauss leicht geniessbarer Werke.



Im Triesenberger Dorfsaal fand am Samstag im Rahmen des Triesenberger Frühlings ein klassisches Konzert der Formation «Klassik hoch drei» statt. Von links: Hieronymus Schädler (Flöte), Edward Rushton (Klavier) und Josef Hofer (Violoncello).